

Um das tägliche Brot.

Witteilungen über Schwierigkeiten der Brotversorgung in verschiedenen Teilen des Reiches erfordern, wie: Die Reichskommission hat zur Lieferung von wichtigen Gütern den Mühlen, dem Handel und den Bäckereien beträchtliche Kredite zur Verfügung gestellt und den bedürftigsten Teilen der Bevölkerung nach Möglichkeit durch Aufwertung der Münzen zu helfen gesucht. Von besonderer Bedeutung sind die Verminderungen um die Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels. Es kann in ganz kurzer Zeit mit einem wertbeständigen Gelde gerechnet werden. Diese Zeit soll es an überbrücken. Daraus ist es aber erforderlich, daß das Volkstum selbst nicht durch Angstfalle oder Plündereien eine fiktive Knappheit herbeiführt. Um den Bedarf der nächsten Monate zu decken, ist genau Betriebe vorhanden und die Reichsgetreidekasse verfügt über genügend Getreide, um bei etwaiger Knappheit auszuhelfen. Aus ihrer Reihen können alle bedürftigen Kommunalverbaute Getreide zum Tagesspreis zur Versorgung von Mühlen, die sie selbst bestimmen, anfordern und zwar in der Höhe von drei Viertel der bisherigen Vorratshöhen. Die Reichsgetreidekasse hat zahlreichen Kommunalverbänden auf diesem Wege bereits geholfen, sodass eine Sorge, daß es an Getreide fehlen könnte, nicht zu bestehen braucht. Die Kreisen der Bäckereien sind in den letzten Tagen vielfach Klagen laut geworden, daß die ihren Organisationen gewohnten Kredite nicht ausreichen. Durch Verhandlungen, die gestern zum Abschluß gelangt sind, ist es gelungen, für diese Kredite wesentliche Erleichterungen zu verschaffen. Und darüber hinaus wird überall bestens eingerichtet, so daß damit gerechnet werden kann, daß das erforderliche Brot zum Verbrauch zur Verfügung steht.

Das wertbeständige Geld.

K Berlin. (Amtlich.) Die Ausgabe wertbeständiger Münzen beginnt in den nächsten Tagen. Folgende Maßnahmen sind ergriffen:

1. Stücke der Goldanleihe sind ununterbrochen gedruckt worden, bis vor einiger Zeit aber hauptsächlich größere Stücke zur Bereitstellung der Rechnungen. Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden noch in dieser Woche in größerer Zahl zur Verkäufung stehen. Am Ende dieser Woche werden täglich etwa für acht Millionen Goldmark Goldanleihestücke bereitgestellt werden.

2. Um schon in wenigen Tagen Zahlungsmittel auch über kleinere Beträge in den Verkehr zu bringen, ist die sofortige Herstellung von Zwischenbillets der Goldanleihe beschlossen worden, die über ein Schubel, ein Viertel- und ein Halb-Dollar laufen werden. Der Druck hat bereits begonnen.

3. Industrielle Werke, die eine für ein wertbeständiges Geld geeignete Sicherheit bieten können, wird auf Antrag die Genehmigung zur Ausgabe wertbeständigen Notgeldes erteilt, damit recht bald Teile des Lohnes wertbeständig geahndet werden.

4. Die Arbeitern ist den Druck der Rentenmarktheine erleidet durch die gefüllten Maßnahmen keine Unterbrechung, sondern werden mit der äußersten Beschränkung wie bisher fortgeführt.

Berlin, den 23. Oktober 1928.
Der Reichsfinanzier: gen. Dr. Stresemann
Der Reichsminister für Finanzen: gen. Dr. Entha
Der Reichswirtschaftsminister: gen. Röhr.

Forderungen

des zentralen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes trat laut „Vorwärts“ gestern zu einer außerordentlichen Vorstandssitzung zusammen, um zu der außerordentlich bedrohlichen Lage der Bevölkerung eine Stellung zu nehmen. Es herrschte eine Meinung darüber, daß unverzüglich durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Not der breiten Massen zu lindern. Eine Abordnung des Bundesvorstandes wurde zum Reichstag entsandt, dem folgende Forderungen unterbreitet wurden: 1. Sofortige Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels für Lohn und Gehaltszahlungen. 2. Heranführung und Bereitstellung der notwendigen Lebensmittel. 3. Anpassung der Löhne an die Bedeutung ohne Rücksicht auf bestehende Tarifverträge. — Sollte die Reichsregierung diese Forderungen nicht unverzüglich erfüllen, so würden die freien gewerkschaftlichen Sektionenorganisationen zu weiteren Maßnahmen greifen. — Der Reichskanzler habe, wie der „Vorwärts“ meldet, im Einvernehmen mit den zuständigen Justizministern sofortige Hilfe zugesagt.

Der Vormarsch der Reichswehr.

Blutige Zusammenstöße in Pirna.

Nieder den Vormarsch der Truppen im Freistaat Sachsen führen wir weiter: Die Truppen des Generals Hirsch führten am 28. d. M. bis Pirna, Niederschles., Potschappel,

Angelas Heirat.

Roman von E. G. Möberly.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

4. Kapitel.

„Was, Sie haben sich geweigert, auf die Bedingung einzugehen? Nun, Fräulein Karberg, ich habe Sie immer für reichlich albern und verschroben gehalten, aber daß Sie sich so blödsinnig benennen würden, wie Sie das jetzt tun, das hätte ich Ihnen denn doch nicht zugetraut.“

Frau Diehl sprach diese Worte mit einer bissenden Ironie, die Angela aufs tiefste verlegte, und die arme, kleine Erzieherin, die neben dem Schreibtisch stand, kam sich vor wie eine Gefangene auf der Anklagebank oder wie ein ungezogenes Kind, das eine törichte Tracht Brügel verdient hatte. Frau Diehl sah mit ihren kleinen, durchdringenden Augen das Mädchen verächtlich vom Kopf bis zu den Füßen, so ungefähr, als ob sie eine neue Art von Idioten in ihr entdeckt hätte.

„Ich kann doch keinen Mann heiraten, den ich in meinem Leben noch nicht gesehen habe,“ suchte Angela sich zu verteidigen. „Ich würde mich ja verkaufen, und das möchte ich um keinen Preis. Ich müßte mich ja vor mir selbst schämen.“

„Papperlapapp!“ fiel ihr Frau Diehl in die Rede, „das ist alles albernes Gewöhn! Sie glauben vielleicht, so etwas wird Ihnen zum zweitenmal geboten! Na, dummen genug sind Sie dazu! Ein Vermögen von zwei Millionen ausschlagen! Hat man je schon eine solche Göttin gesehen! Wenn Sie auf die Bedingung eingehen, sind Sie für Ihr ganzes Leben verpflichtet, und rechtmäßig sollte ich denken! Und Sie wollen nicht! Man bietet Ihnen Reichstum, Bequemlichkeit, Luxus, alles, was ein junges Mädchen sich nur wünschen mag, und Sie rümpfen die Nase, als ob Sie eine mehrfache Millionärin wären, der an solcher Bagatelle nichts liegt! Es ist unglaublich! Über ich möchte Ihnen denken, daß nach dem Vorgesetzten und der Art, wie Sie sich dabei benommen haben, hier nicht mehr Ihres Bleibens ist.“

„Na, Sie wollen mich fortsetzen, anhören kann.“

mit Panzertrupp bis weitlich Böhmisch und südlich Morawien vormarschiert. Die Truppen des Generals v. Leeburz haben die Gegend Grimma, Bobau, Lausitz, Borna, die des Oberen Gebirgsbach Oelsnig und Blauen erreicht. Beim Überschreiten des zu den Truppen des Generals Hirsch gehörigen zweiten Bataillons Inf. Reg. 10 in Pirna kam es zu einem Zusammenstoß mit einer jährlenden und pfifflenden, meist aus radikaler Jugend bestehenden Menge, die der Truppe den Weg versperrte und trotz mehrmaliger Aufforderung nicht auseinanderbringen. Die Reichswehr machte von der Schuhwaffe Gebrauch und wurde gleichzeitig an einem Haufe am Markt beschossen. Die Truppe hatte keine Verluste. Von den Demonstranten wurden einer erschossen und zwei verletzt. Die Ordnung wurde wiederhergestellt.

Der Vorfeldmarsch der am 28. Oktober durch Dresden marschierenden preußischen und sächsischen Truppenteile, vier Bataillone Infanterie, eine Eskadron, fünf Batterien vor General Müller hatte eine große Zuschauermeute auf die Weine gebracht. Die Truppe wurde freudig begrüßt. Gegen einzelne radikale Schreiber wurde von der Truppe eingegriffen und zur vorläufigen Festnahme geschritten. Keine Zwischenfälle kamen nicht vor.

Vertrauenskundgebung für General v. Seeckt.

Der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Artillerie v. Seeckt, hat dem Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, nachfolgende Erklärung abgegeben: „Im Namen der Kommandeure der 1. bis 6. Division und der 1. bis 8. Kavallerie-Division fühle ich mich verpflichtet, anzuliegen, daß die Einheit unseres Vaterlandes schwer bedrohten Lage den Herrn Chef der Heeresleitung unseres unbefriedigten Vertrauens und unverbrüderlichen Gehorsams zu versichern.“

gen. v. Seeckt.“

Bayern und das Reich.

München. In der heutigen Sitzung des Stadtrates München gaben die Stadtstrafaktionen mit Ausnahme der Braktion der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß der Stadtrat mit Gedanken von den neuzeitlichen schweren Differenzen zwischen Bayern und dem Reich Kenntnis genommen habe. Die Voraussetze des Stadtrates ergründen sich aus den vielen engen Zusammenhängen des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens der Stadtgemeinde mit dem Reich. Hinsichtlich der Brotdistribution, der Erwerbslosenfürsorge, des Steuerwesens sowie auf anderen wichtigen Gebieten der wirtschaftlichen und sozialen Fürsorge sei die Stadt auf Rücksicht des Reiches angewiesen. Der Stadtrat spreche die Erwartung aus, daß solche Schädigungen vermieden werden. Demgegenüber ließ die Stadtstrafaktion der Bayerischen Volkspartei erklären, sie stehe auf dem Standpunkt, daß in einem politischen Konflikt der Stadtrat als Verwaltungsbüro nicht Stellung zu nehmen berufen sei.

Schwere Unruhen in Hamburg.

Hamburg. Die amtliche Pressestelle teilte mit: Zum Laufe des Montagsabends mehren sich die Anzeichen, daß von kommunistischer Seite die gegenwärtige Krise zu politischen Unruhen ausgenutzt werden würde. Kurz nach 9 Uhr traf dementsprechend aus Altona/Altstadt die Mitteilung ein, daß dort etwa 100 Kommunisten mit der Waffe eingeschritten und nach einer Wirtschaft in Tonndorf-Lobau weitermarschiert seien. Dort fand eine Versammlung statt. Gegen 10.30 Uhr wurde gemeldet, daß auf der Strecke Überseebrücke zwischen Alt-Harburg und Wahrenburg die Bäume ausgespielt und gesägte Bäume über den Bahnstrang geworfen worden seien. Auf Anforderung rückte Verstärkung von Schutzpolizei an und nahm 20 Aufrührer fest. Ferner sorgte sie dafür, daß die Strecke wieder freigemacht wurde.

Während der ersten Stunden des gestrigen Tages tauchten dann in verschiedenen Teilen der Stadt bewaffnete Truppen auf, die einige Polizeimassen in den äußeren Bezirken, z. B. in Eimsbüttel, Barmbek, Uhlenhorst, Boddensiedlung und Borgfelde überwältigten. Obwohl die überfallenen Beamten durchaus ihre Schuldigkeit taten, unterlagen sie doch zunächst der Übermacht. Durch diese Überfälle legten sich die Aufrührer in den Besitz einer Anzahl Polizeiwachen. In den Morgenstunden begann ab 8 Uhr die Säuberungsaktion, durch die bereits gegen 9 Uhr sämtliche Wachen bis auf 4, nämlich die Wache 42 in Eimsbüttel, die Wachen 32 und 28 in Barmbek und die Wache 27 in Horn, wieder befreit werden konnten. Da besonders die Eimsbütteler und die Barmbeker Wachen schwer verdeckt wurden, mußten gegen 10 Uhr vormittags erhebliche Kräfte der Ordnungspolizei — zunächst in Eimsbüttel — eingesetzt werden, denen es gegen 11 Uhr gelang, die Wache Eimsbüttel freizumachen. Bei diesen Kämpfen schossen die Aufrührer aus großkalibrigen Gewehren und verwendeten die Wandschäfte eines Panzerkraftwagens. Gestern ging die Polizei gegen die übrigen noch besetzten Wachen und gegen die auf Barricaden in der Hamburger Straße und in der Horner Landstraße kämpfenden Aufrührer vor. Das Ergebnis dieser Aktion läßt sich noch nicht übersehen. Auch die Höhe

der Verluste steht noch nicht fest. In der inneren Stadt bildet es verhältnismäßig ruhig. Bei den Verlusten, in Geschichte in der Stein- und Eisenstraße eingeschritten, wurden die Unruhestifter sofort von der Polizei aufgestellt. So ist es zu Störungen nicht kommen konnte.

Die bauliche Schäden teilt mit: Der Kampf um die Wache 42 in Eimsbüttel war außerordentlich heftig. Die Aufrührer schossen aus Schulern, von Dächern und aus Wänden. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Ordnungspolizei bei diesem Vorgehen einen Beamten verloren, mehrere sind verwundet. Gegenwärtig ist die Säuberungsaktion in Barmbek im Gang, die die Einsätze großer Kräfte notwendig macht. Erneute Angriffe auf die Wache 27 in Horn sind abgewehrt. Die bauliche Schäden sind sehr gering. Der Wache 42 in Eimsbüttel wurde wiederhergestellt. Die Aufrührer schossen aus Schulern, von Dächern und aus Wänden. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Ordnungspolizei bei diesem Vorgehen einen Beamten verloren, mehrere sind verwundet. Gegenwärtig ist die Säuberungsaktion in Barmbek im Gang, die die Einsätze großer Kräfte notwendig macht. Erneute Angriffe auf die Wache 27 in Horn sind abgewehrt. Die bauliche Schäden sind sehr gering. Der Wache 42 in Eimsbüttel wurde wiederhergestellt.

Um 1.00 Uhr wurde die Wache 32 in Barmbek genommen. Die Säuberungsaktion wird fortgeführt. Die Polizei hatte hierbei einen Toten, mehrere Beamte wurden verletzt. Von der Arbeit, mit der die Aufrührer vorgehen, legt die Polizei Kenntnis ab, daß ein Hauptanführer, der sich am Dienstag befinden wollte, verletzt und ermordet worden ist.

Hamburg. Die Pressestelle teilte abends 10.30 Uhr folgendes mit: Abgefeuert von kleineren Zusammenstößen, die ohne wesentliche Bedeutung sind, ist gegenwärtig eine hohe Unruhe. Wegen Mitternacht wird der Kreuzer „Darmstadt“ und eine Torpedobootsabteilung im Hafen eintreffen.

Die Großhamburg ist die Volksschlacht auf 10 Uhr abends schließen werden. Zwischen 11 Uhr abends und 5 Uhr morgens hat sich jedermann innerhalb seiner Wohnung aufzuhalten. Berge und Gebäude, die sich als auslösbar erweisen, sind von dieser Bestimmung ausgenommen. Wie verschiedene Blätter melden, werden im Laufe des heutigen Tages einige Torpedoboote eintreffen, um den Schutz des Hafens zu übernehmen.

Tagesgeschichte.

Deutsche Ria.

Neue Zahlungsbedingungen im Kohlenverkauf. In einer Sitzung des Reichskohlenverbands und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden gestern angekündigt, daß sich überstürzende Verhüllungsversuche, der Bergbau gefährdet hat, neue Zahlungsbedingungen beschlossen. Die Zahlung soll täglich in wertbeständigen Zahlungsmitteln, z. B. Goldanleihe und Toller-Schakanalzetteln, statt Rennwert erfolgen oder in Papiermark, die zum Tollermarkt des Tages, an dem das betreffende Kohlenkundat über die Zahlung verfügen kann, gutgeschrieben wird. Die Zahlungsfestsetzung bezieht sich auf die Zahlung, einschließlich des Verhandlungstages. Annommene oder getilgte Vorauszahlungen werden valorisiert.

Etwas beständiges Geld in Hamburg. Die Hinabsteuerung wird noch im Laufe dieser Woche wertbeständiges Geld ausgeben. Die banktechnischen Vorbereitungen kommen aller Voraussicht nach noch im Laufe des heutigen Tages zum Abschluß. Es wird dann sehr bald möglich sein, auch die Betriebe mit wertbeständigen Zahlungsmitteln für Lohnzahlungen zu versiehen. Die Schließung von Purgabekräften ist angeordnet. Die Rohstoffkommission des Senats beschloß, an sämtliche Unternehmensfänger eine einmalige Unterstützung von 4 Millionen im Rahmen der allgemeinen Wohlfrüchte auszahnen zu lassen. Das Kriegsversorgungamt ist die hamburgischen Betriebe durch Rechtsaufsetzung in die Lage gebracht, vom 24. bis 29. Oktober auf Proffart an einen Einheitspreis von 4,2 Milliarden abzugeben.

Streik der Hamburger Hafenarbeiter. Nachdem die Lohnverhandlungen gescheitert sind, haben die Hafenarbeiter beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Auch die überwiegende Mehrzahl der Mannschaften der Schleppdampfer und Barkassen hat die Arbeit niedergelegt. Somit ruht die Arbeit im Hamburger Hafen, im Altonaer und im Harburger Hafen fast vollständig; nur die für den Bugserdienst im Seeverkehr in Betracht kommenden Schleppdampfer, sowie die Fahrdampfer sind im Dienst geblieben. In den Fabriken auf Steinwarder wurde größtenteils die Arbeit eingestellt.

Auch die Thyssen-Werke stillgelegt. Die „Thyssen-Zeitung“ aus Elsen meldet, daß die Thyssen-Familie in Hamburg wegen finanzieller Schwierigkeiten gesteuert werden, von heute ab die Werkstätten einschließlich der Nebenbetriebe durch Rechtsaufsetzung in die Lage gebracht, vom 24. bis 29. Oktober auf Proffart einen Einheitspreis von 4,2 Milliarden abzugeben.

Theater. Nachdem die Lohnverhandlungen gescheitert sind, haben die Hafenarbeiter beschlossen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Auch die überwiegende Mehrzahl der Mannschaften der Schleppdampfer und Barkassen hat die Arbeit niedergelegt. Somit ruht die Arbeit im Hamburger Hafen, im Altonaer und im Harburger Hafen fast vollständig; nur die für den Bugserdienst im Seeverkehr in Betracht kommenden Schleppdampfer, sowie die Fahrdampfer sind im Dienst geblieben. In den Fabriken auf Steinwarder wurde größtenteils die Arbeit eingestellt.

Wie die „Kölner Volkszeitung“ aus Elsen meldet, ist die Thyssen-Familie in Hamburg wegen finanzieller Schwierigkeiten gesteuert, von heute ab die Werkstätten einschließlich der Nebenbetriebe bis auf weitere 4 Milliarden. Von dieser Maßnahme werden etwa 13-14.000 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Angela blieb in das harte, mitteldlose Gesicht ihrer Erzieherin, und griff wie unwillkürlich nach der Ecke des Schreibtisches, „Is ob Sie einen Holz suchen. Sie wollen mich fortsetzen, um mich weigern, Herrn Martens zu heiraten? Solch ist das als Kündigung anzusehen, Frau Diehl?“ „Jawohl, das sollen Sie.“ leisst die liebenswürdige Dame, die wohl fühlte, wie unverantwortlich sie handelte, sich aber den Triumph über das arme misshandelte Wesen nicht entgehen lassen wollte. „Man kann ja gar nicht wissen, was man mit Ihnen noch erlebt, und deshalb kündigte ich Ihnen, ehe Sie mit Gelegenheit geben, mich über eine neue Verhülltheit von Ihnen zu ärgern. Gestern erklärten Sie mir, daß Sie ein Vermögen geerbt haben, und ich schließe natürlich daraus, daß Sie mich verlassen werden und lese mich nach einem Ertrag um. Heute teilen Sie mir wieder mit, daß alles anders geworden ist, und daß Sie nicht die Absicht haben, das Vermögen anzunehmen. Aber ich habe ein solches Herz und Herzerken nicht, ich weiß gern, woran ich bin. Wenn ich Sie jetzt befehle, dann können Sie vielleicht morgen und erzählten mir, daß Sie die Erbschaft nun doch annehmen. Nein, nein, ich danke. Ich will meine Ruhe haben. Sie geben, wenn Ihr Monat um ist, und Sie brauchen Sie auch gar keine Mühe zu geben, mich umzustimmen, denn ich habe bereits anderweitige Anordnungen getroffen.“

„Wenn Sie eine solche Göttin sind,“ fuhr sie mit harter Stimme fort, „eine große Summe Geldes wegzumachen, als ob es gar nichts sei, so werden Sie bald einsehen, daß Sie für Ihre Toreheit büßen müssen. Man kann mit solchen Glückssällen nicht spielen, und Sie werden bald merken, daß es Ihnen sehr schwer fallen wird, wieder eine solche Stelle zu finden wie bei mir. Stellungen machen nicht auf den Bäumen, daß man sie nur herunterzuschnüren braucht, namentlich nicht für junge Mädchen ohne Vorbereitung und ohne Examen.“

Frau Diehl fuhr mit der Hand glättend über ihr peinlich glattes, schwarzes Haar, als sie diesen letzten Triumph auspielte. Dann stand sie auf, raffte ein paar Kontoschäfte zusammen, und sagte im Hinauslaufen: „Also, heute in diesem Monat, Fräulein Karberg. Das ist der dreizehntzwanzigste August. Es tut mir leid, daß Sie sich in Ihrer Dummmheit so ins eigene Fleisch geschnitten haben.“

Damit war sie verschwunden, und Angela schlief sich in ihre Bodenkammer hinaus, stend, zerstreuend, ganz frisch und rein. Sie dachte, daß sie in der Woche keine Arbeit mehr und kein Dach über dem Kopf haben werde. Dann würde wieder das trostlose Suchen beginnen, das sie schon einmal durchgemacht hatte, das Wohnen in einer Pension Dritter Ranges, das Wandern von einer Agentur zur anderen, und immer wieder dieselbe entmutigende Antwort: „Ja, liebes Fräulein, ohne Bezugnahme läßt sich gar zu schwer etwas finden.“

wer Reichskanzler. Begeisterung und Freude des Grafen Berchenfeld. Der Reichskanzler hatte anlässlich des 80. Geburtstags des früheren bayerischen Geheimen in Berlin, Grafen Berchenfeld, diesem einen telegraphischen Glückwunsch zugeschickt lassen, in dem er der Verdienste des Grafen Berchenfeld während der Zeit seiner Amtstätigkeit als bayerischer Gesandter gedachte. — Graf Berchenfeld hat an den Reichskanzler telegraphisch geantwortet: Empfangen Euer Hochwürdigkeiten aufrichtigen Dank für die guten Wünsche und anerkennenden Worte für meine bestehende Tätigkeit. Möge es Euer Hochwürdigkeiten gelingen, auch in diesen schweren Stunden die Einheit des Reiches zu wahren und das Vaterland wieder beseren Seiten entgegenzuführen. — Graf Berchenfeld.

Die Vollziehung des Reichstags, die sich mit der politischen Lage beschäftigen soll und zu der die Ministerpräsidenten der Länder, die Bürgervorsteher der Hansestädte und die stimmführenden Stellvertretenden Bevollmächtigten eingeladen worden sind, findet heute Mittwoch nachmittag im Reichstaggebäude statt. Sie wird voraussichtlich vertraulich sein.

Eine Berliner kommunistische Druckerei polizeilich geschlossen. Das Polizeipräsidium teilte mit: Die kommunistische Friedrichstadtredaktion (Friedrichstraße 225), in welcher verschiedene kommunistische Zeitungen, wie die Rote Fahne, sowie allerhand Propaganda-schriften gedruckt werden, ist auf Anordnung des Militärbefehlshabers von der Berliner Polizei geschlossen und verriegelt worden, da in den letzten Tagen verbündet-widrigweise zahlreiche zum Generalstreik und zur Bewaffnung des Proletariats aufrufende Flugschriften gedruckt worden sind.

Arbeitslosenberlegung in den oberösterreichischen Gruben. Auf einer großen Ansatz oberösterreichischer Gruben in die Belegschaft ausständig. Infolge der Lebensmittelsteuerung wird eine erhebliche Erhöhung des Schichtlohns gefordert. Eine Arbeiterabordnung hat sich nach Berlin begeben, um mit dem Arbeitsministerium über die Forderungen zu verhandeln. Falls die Verhandlungen günstig ausfallen, soll die Arbeit wieder aufgenommen werden, sonst soll der Streik weitergehen. In der Nähe von Reithen streiken die Heinrichs-, die Hohenzollern- und die Preußengrube.

Betriebsleistung der Breslauer Straßenbahnen. Die elektrische Straßenbahn Breslau hat mit dem gestrigen Tage den Betrieb eingestellt. Trotz umfangreicher Betriebs einschränkungen erreichten die Betriebsstunden täglich 8 Millionen. Das Unternehmen ist außerstande, die erforderlichen Löhnne und Gehälter zu zahlen.

Die Sühne für Kästnerin. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Prozelles Buchruster wurde die Vernehmung der Angeklagten beendet, die weiter keine neuen Gesichtspunkte ergab. Es wurde dann in die Abgeordnetenversammlung eingetreten und zunächst Oberstleutnant von Koch Chef des Stabes des Wehrkreiskommandos 3 Berlin als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Für heute ist zunächst die Vernehmung der Offiziere der Kästnerin Garison in Aussicht genommen, deren Aussagen voraussichtlich klarheit über die wirklichen Absichten Buchrusters verschaffen werden.

Sohnregelung im Bergbau. Nachdem die Schiedsgerichte für die Lohnwoche vom 15. bis 22. Oktober abgesetzt worden waren, traten die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft für die Kohlenbergbaubezirke des nicht-belebten Gebietes im Reichsarbeitsministerium zu Verhandlungen zusammen. Nach Vermittlungsmittel Gengenbach des Reichsarbeitsministers kam über die Höhe für die sogenannte Woche eine Vereinbarung zusammen, die der fortgeschrittenen Geldentwertung Rechnung trägt. Die Verhandlungen für den mitteldeutschen Braunkohlenbezirk werden morgen fortgesetzt.

Über 80000 Eisenbahnmitarbeiter bei der Regie. Nach einer Datasmeldung aus Koblenz haben sich bis jetzt insgesamt 80400 Eisenbahner der französischen Regie zur Verfügung gestellt. Im Verlaufe des vergangenen Sonntags trugen sich schon mehr als 15000 Beamte in die aufgelegten Listen ein.

Örtliches und Sächsisches.

Niea, den 24. Oktober 1923.

Richtamtslicher Bericht
über die gestern abend von 6 Uhr ab in der
Oberrealschule stattgefundenen

erste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten der vereinigten Gemeinden Niea-Gröba-Weida.

Der Sitzung, die von Herrn Stadtvorsteher Günther geleitet wurde, wohnten außer dem Stadtverordneten-Kollegium, das nunmehr aus 31 Abgeordneten besteht, von denen 13 der bürgerlichen und 18 der linken Fraktion angehören, mehrere Herren des Rats-Kollegiums, an deren Spitze Herr Bürgermeister Dr. Scheider, bei. Der Sitzungsraum war gut besetzt.

Der Eintritt in die Tagesordnung nahm zunächst Herr Stadtvorsteher Günther Belegenheit, den aus den Stadtteilen Gröba und Weida dem Kollegium neu hinzugetretene Damen und Herren herzlichen Willkommenstrahl zu entbieten. Es wies darauf hin, dass durch ministerielle Verfügung die Landgemeinden Gröba und Weida unter dem 15. Oktober d. J. mit der Stadtgemeinde Niea vereinigt worden seien. Damit sei eine Fuge gelöst worden, die die beteiligten Stellen schon viele Jahre beschäftigt habe und die eigentlich vor länger als einem Jahrzehnt hätte gelöst werden sollen. Durch die Zusammenlegung der drei Gemeinden müsse nunmehr die Stadt Niea zu einer der bedeutenderen Gemeinden Sachsen. Dem Stadt-Kollegium seien aus dem Ortsteil Gröba Frau Berger und die Herren Freudenberger, Heidel, Horn, Meinherr, Schiller, Schwarz und Urbach und aus dem Ortsteil Weida die Herren Gießhorn, Alois und Rih hinzugewählt worden. Redner betonte, dass die Vertretung der alten Stadt Niea bestrebt sein werde, zu halten, was sie versprochen habe und dass die neu eingetreteten Stadtverordneten, alle Bedenken zurückzuholen und sich als Vertreter der einen Gemeinde zu betrachten; sie möchten sich künftig fühlen als Vertreter der Stadt Niea.

Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Dr. Scheider das Wort, um die neugetretenen Stadtverordneten namentlich des Rates der Stadt Niea auf Herzlichkeit zu begrüßen. Die Angelegenheit der Eingemeindung sei zu einem allgemeinen Ende geführt worden. Es müsse nunmehr mit Liebe und Gemeinnütz zum Besten der großen Gemeinde gearbeitet und jede Interessenpolitik für die einzelnen Gemeinden hintangehoben werden. Sowohl sei es schwer, eine Vereinigung mehrerer Gemeinden mittens im Wehrkreisjahr vorgunehmen, aber vor allem mit Rücksicht auf die deportierenden Gemeindevertreterwahlen sei die jetzt erfolgte Zusammenlegung zu begrüßen. In den nächsten Wochen seien allerdings noch mancherlei Schwierigkeiten zu beobachten, die man aber gewiss in gutem Einvernehmen werde zur Überwindung bringen können. Leider habe sich während der kurzen Zeit der Zusammengeschäftigkeit auch schon der Platz leicht verändert. Redner bat, falschen Gerüchten entgegenzutreten. Mit der Eingemeindung sollen Voraussetzung für die Allgemeinheit erfreut werden. Dies zu erreichen, müssten die Vertreter der Einwohnergemeinde sich jederzeit bereit finden lassen. Der Herr Bürgermeister schloss mit dem Wunsche, dass das Einvernehmen beider Kollegien in dem darüberliegenden Sinne fortsetzen möge.

Hierauf wurde die Tagesordnung erledigt.

1. Zu den städtischen Ausschüssen wurden folgende Mitglieder des Kollegiums aus Gröba und Weida gewählt:

- Ausschuss für gärtnerische Anlagen: Herrn Freudenberger.
- Heidel;
- Ausschuss für Viehhaltung: Herrn Freudenberger, Heidel;
- Ausschuss für Straßennamenbenennungen: Herrn Gießhorn.
- Horn, Alois;
- Bauausschuss: Herren Meinherr, Gießhorn, Schwarz;
- Wiederbaumaßnahmenausschuss: Herren Alois, Alois, Spindler (Gröba, Oststraße 14, als Arbeitnehmer);
- Feuerwehrausschuss: Herrn Freudenberger, Alois, Schwarz;
- Fließgewässerausschuss: Herrn Urbach, Alois;
- Gas- und Wasserwerkausschuss: Herren Meinherr, Horn, Schiller;
- Krankenhausausschuss: Frau Berger, Herrn Freudenberger.

Alois;

- Martianschuh: Herren Urbach, Alois;
- Wieberlagsausschuss: Herrn Freudenberger, Schiller;
- Oberrealschulausschuss: Herren Meinherr, Schiller, Mag. Schaub (Gröba, Altestraße 16);
- Ottokostenstellenausschuss: Herrn Freudenberger, Heidel;
- Preisfeststellungsstelle: Frau Berger, Herrn Freudenberger.

Kaufmann Theodor Blümmer (Gröba);

Rechts- und Verfassungsausschuss: Herren Alois, Heidel;

Rittergutsausschuss: Herren Urbach, Schwarz;

Schulabschlussausschuss: Herren Gießhorn, Alois;

Stadtrat: Herren Alois, Alois;

Wohnungsvergabeausschuss: Frau Berger, Herren Alois, Schwarz, als Mietervertreter; Herr Würbach, als Hausbesitzervertreter; Herren Bandler (Weida) und Oberschreiber Schmidt (Miesa);

Steinrentnerherrschaftsausschuss: Herr Döge (Gröba, Altestraße 22). Die Vertreter der Sozialrentner sollen später ernannt werden;

Schulbezirkvorstand: Herren Stadtvorsteher Günther, Weihborn, Schiller, Vice-Vorsteher Tröger.

2. Die Wahl von Bezirksvorstehern wurde abhängig erledigt, dah man beschlossen, die jeweils Bezirksvorsteher der Ortsteile Gröba und Weida in ihren Nächtern zu belassen und den Ortsteil Gröba als 7., 8. und 9. Bezirk der bisherigen Einteilung zu bezeichnen und den Ortsteil Weida als 10. Bezirk einzufügen.

3. Die bisherigen Gemeindewaisenräte des Altkreises Miesa haben sich bereits erklärt, ihre Tätigkeit bis zum 31. März 1924, an welchem Zeitpunkt das zu gründende Jugendamt in Kraft zu treten hat, weiter auszuüben. Für die Ortsteile Gröba und Weida wird der Rat demnächst Vorschläge unterbreiten.

Einem frischen Beschluss des Kollegiums gemäß, den Rat zu ermächtigen, alle der Geldentwertung unterliegenden Entgelte von sich aus zu erledigen, wurde beschlossen, folgende Punkte der Tagesordnung unter diese Bestimmung zu stellen:

4. Gewährung eines Vorabusses von 220000000 M. an den Bauunfallversicherungsverband;

9. Befreiung von Vorabussen auf die Bezirksumlage;

11. Befreiung eines Vorabusses an den deutschen Verkehrsverein;

12. Mitgliedsbeitrag für den Arbeitsgeberverband sächs. Gemeinden;

13. Umlage für den Gemeindetag.

5. Der 11. Nachtrag zu den Befreiungsvorschriften für die Beamten und Stellenauwärter der Stadt Miesa wurde nach der Vorlage genehmigt.

6. Der Rat bat beschlossen, die Binsen der Gustav-Richard-Wolf-Stiftung, sowie die Binsen aller Stiftungen infolge der Geldentwertung vorläufig nicht mehr auszuüben und die gesamten Binsen, die gegebenenfalls wertbeständig angelegt werden sollen, auf ein Sparkontofeuß zu vereinigen und sie eventl. später ihrer Bestimmung wieder zugängig zu machen. Das Kollegium erklärte sich mit dieser Maßnahme einverstanden.

7. Einem Beschluss des Bauausschusses, die Rümdigung des Vertrages mit der Düngeabfuhrgeellschaft, die Räumung der Senfkästen betr., vorzunehmen, ist der Rat beigetreten. Zu dieser Notwendigkeit habe man sich mit Rücksicht auf die hohen Kosten entschließen müssen. Es solle ver sucht werden, die Räumung durch städtische Arbeiter vornehmen zu lassen. Der Gesellschaft soll die Leihen der Geräte ein entsprechender Betrag gezahlt werden. Man wolle zunächst einmal feststellen, wieviel Stunden für die vorgesehenen Arbeiten benötigt würden. Herr Stadtvorsteher Horn erklärte, dass das Weiterbestehen der Gesellschaft wünschenswert sei; man könne, falls deren Existenz nicht gefährdet sei, dem Beschluss des Bauausschusses und des Rates, die geplante Einrichtung verlustlos durchzuführen, zustimmen. Die Rümdigung des Vertrags wurde einstimmig beschlossen.

8. Der 1. Nachtrag zum Ortsgebot über Kleinhausbauten fand unter Berücksichtigung einiger von der Hauptmannschaft gewünschter unerlässlicher Abänderungen Genehmigung. Hierbei regte Herr Stadtvorsteher Weihborn an, den Rat zu bitten, der Frage über Abgabe von Reichsbahn im Städte Land näher zu treten und baldmöglichst die Siedlerfreunde und Siedlervereine zu einer Ausprache zusammenzurufen. Das Amtamt möchte dabei Vorschläge unterbreiten, wo eventl. geeignete Land zur Verfügung gestellt werden können. Herr Bürgermeister Dr. Scheider erklärte hierzu, dass bereits früher Land für fragliche Zwecke im Auge gehabt gewesen sei, dies sei jedoch von den Interessenten demängelt worden. Die Anregung werde auch von ihm unterstützt. Dem Wunsche, ein Stück Land zur Verfügung zu stellen, werde man gern nachkommen. Leider vertrieb die ausgesprochene Armut der Gemeinden und auch des Reiches die Ausführung erwünschter Bauten. Der von Herrn Stadtvorsteher Weihborn gestellte Antrag fand die Zustimmung des Kollegiums.

10. Der Eröffnung des Rohrlagerzimmers für die Wasser- und Gasleitung nach dem Postamt I, sowie der Festlegung des Rohrlagerzimmers für die Rohrleitung für Ammoniakwasser wurde zugestimmt.

14. Die Verwaltung des häuslichen Mittergutes hat vorgeschlagen, eine eigene Gütschmiede, wie solche bereits in den meisten gleichgroßen Gütern bestanden, einzurichten. Da ein geeigneter Raum nicht vorhanden sei, müsste ein solches errichtet werden. Das erforderliche Baumaterial sei vorhanden und auch verschiedene Handwerkzeug und ein vollständiges Gebäude aus der früheren Kästneranstalt stände zur Verfügung. Herr Stadtvorsteher Tröger erklärte den Standpunkt der Bürgern und erklärte, dass sie dem Beschluss des Mittergutesausschusses und des Rates, die Schmiede errichten zu lassen, nicht beikommen könnten. Auch Herr Stadtvorsteher Billings wandle sich gegen die Errichtung; er erinnerte in dem Projekt ein Buschuhediet. Herr Stadtvorsteher Weihborn vertrat, die Bedenken der Vorsteher zu berücksichtigen. Es habe gegenwärtig eine gewöhnliche Kraft zur Verfü gung, die die Errichtung der laufenden Arbeiten dringend benötigt werde. Auch der Herr Bürgermeister erklärte, dass es sich von der Notwendigkeit einer eigenen Gütschmiede hande, Übergänge lassen, umso mehr, als auch von dem einkommenden Schmied teilweise Arbeiten in dem jetzt zur Stadt gehörenden Ritterau Weisendorf mit übernommen

würden. Rüdtli ist auch er davon überzeugt, dass der verankerte Kreis bei weitem nicht ausreiche, aber die Güterschmiede, aus deren Kreis der Bau errichtet werden soll, liegen ja im Kreise mit der Geldentwertung. Sozialrechtlich ist allerdings, dass durch die Errichtung einer Privat-Gütschmiede gefährdet sei. Der Beschluss des Rats- und Mittergutsausschusses wurde schließlich gegen 10 Stimmen angenommen. — Ein von Herrn Schmidmeierer Kaufenstein eingegangenes Schreiben, in welchem diefe dritter ist, ihm die seit vielen Jahren ausgeführten Arbeiten für das Mittergut auch weiterhin an übertragen und von der Errichtung einer Gütschmiede abzusehen, fand durch den gesuchten Beschluss seine Bekämpfung.

15. Zu dem Gelüse des Herrn Neuha, ihm den an den Steiger- und Brauhausstraße gelegenen, etwa 200 qm großen Gelände erstmals häufig zu überlassen, wurde beschlossen, dem Gelüse zu entsprechen, jedoch unter der Bedingung, dass der Stadt bei einem etwaigen Wiederverkauf das Verkaufsrecht aufgetan wird. Der Rat wurde beauftragt, bei Festlegung des Kaufpreises die jeweilige Geldentwertung zu Grunde zu legen.

16. Der Befreiung von 60 Meter Schlagl. für die Straßenbelastung wurde, da die bisherigen Schläuche völlig abgenutzt sind, zugestimmt und die benötigten Mittel bewilligt.

19. Auf ein erneutes Erfuchen der Schulgemeinde Woditz-Mergendorf um Einholung in den Schulbezirk Miesa haben Schulausschuss und Rat beschlossen, dem Gelüse zu entsprechen, da die Einschulung, die nach Schulbedarfsgesetz nötigenfalls erzwungen werden könnte, aus dem Bezirksschulamt Großenhain-Land erwünscht werde. Dem Schulamt soll mitgeteilt werden, dass man von der Einschulung nicht abgeneigt sei. Das Kollegium erklärt sein Einverständnis.

20. Erinnert genommen wurde von einem Schreiben des Schulleiters Herrn Hofmann, die selnezeit in öffentlicher Stadt-Sitzung von Herrn Stadtvorsteher. Allem vorgebrachte Befürchtungen über das Leben gewisser Leute in der Knobenhofstraße betr.

21. Der Rat wurde ermächtigt, von der Kreisbehörde sämlicher Gemeinden ein Darlehen für Beamtenbedürfnisse in der benötigten Höhe aufzunehmen.

22. Dem Ratsbeschluss, den Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, Getränkesteuer betr., nach der vom Ministerium bestimmten unverhältnismässigen Abänderung anzunehmen, wurde beigetreten.

23. Zur Frage der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Erwerbslosen wurde angeregt, den Rat zu erlauben, Notstandsschäften, durch die der ungesehene Arbeitsnot gesteckt werden könne, Schelterten leider an der allgemeinen Armut der Gemeinden, und auch das Fleisch müsse jede umfangreiche geldliche Unterstützung ablehnen. Jede solche umfangreiche Geldliche Unterstützung werde natürlich — wie bisher — restlos ausgegeben werden, um so den Erwerbslosen Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Ein Antrag, zu prüfen, ob sowohl im alten, wie in den neuen Ortsteilen Arbeitsgelegenheit geschaffen werden könne, wurde angenommen.

24. Zur Herrichtung von Aufenthaltsräumen für Erwerbslose hat sich die Firma Hammerer bereit erklärt, Räume sowie die Kücheneinrichtung und das geschäftsfähige Inventar im Gebäude B der früheren 32er Kaserne zur Verfügung zu stellen. Herr Stadtvorsteher Günther wünschte, dass die freien Räume auch für andere Einwohner zur Benutzung freigeben seien und regte gleichzeitig an, mit den geplanten Warmstudien einen Teil der städtischen Bücherei dorthin zu verlegen. Der Rat wird die Frage prüfen, ob sich auch in den Ortsteilen Gröba und Weida ähnliche Einrichtungen treffen lassen.

Schluss der Sitzung gegen 19 Uhr.

— Theater. Die geistige Wiederholung der Operette "Der liebe Augustin" stand der ertmaligen Aufführung in keiner Weise nach. Unter bewährter Leitung von Paul Bachler, der gestern den Fürst Nicola in höchst dramatischer Weise verkörperte, legten alle Mitspieler ihr ganzes Können ein und ernteten dafür von den zahlreichen Besuchern eine lebhafte Beifallstundengabe. Auch die musikalischen Darbietungen, Tanzeinlagen und Szenen, legten jenseit von den gegebenen Verhältnissen erstaunliche Leistung an. Sicher hat sich die rührige Direktion Arthur Lortzing mit der gestrigen Aufführung neue Freunde und Freunde erworben.

— Seit die Wählerlisten ein! Ein belohnendes Verpflichtung, die Wählerlisten einzutragen, haben diejenigen Personen, die bei der letzten Wahl nicht wählen konnten, weil ihre Namen in der Wählerliste nicht verzeichnet standen. Sie haben sich von ihrem Eintrag zu überzeugen, damit sie am Wahlgang ihre Stimme abgeben können. Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen.

— Zur Erwerbslosenunterstützung in Höhe der Töre auszuüben die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppelten Höhe der Unterstützungen, die für die vorhergehende Woche festgestellt sind. Mit Rücksicht auf die katastrophale Geldentwertung hat der Reichsarbeitsschiffahrtsminister nunmehr die Gemeinden ermächtigt, in dieser Woche die Vorabuisse zu verdoppeln, also insbesondere Vorabuisse in der doppel

Millimeter groß. Der **Wochenschein Untergang**, gelb-orange und trägt an der linken Seite in schwarz die Wertbezeichnung 500 Millionen. Text, Serienbezeichnung und Nummer sind schwarz gedruckt.

* Romreise des Bischofs Dr. Schreiber. Der Bischof von Weiden Dr. Christopher Schreiber reist in diesen Tagen zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Rom, um dem Papste über die kirchlichen Angelegenheiten im Bistum Weiden Bericht zu erhalten und neue Weisungen entgegen zu nehmen.

* Sächsischer Philologenverein. Der Sächsische Philologenverein hielt am Montag in Dresden im Festsaal des Lehrerinnen-Seminars einen öffentlichen Vortragabend ab, der so großes allgemeines Interesse gefunden hatte, daß nicht nur der Saal vollständig gefüllt war, sondern zahlreiche Personen vor den offenen Türen und aus den Storridoren harrten, um etwas von den Vorträgen zu hören. Erst sprach Professor Dr. Weidner über „Die höhere Schule in Gefahr?“ Er behandelte in anregender Weise die Vorwürfe, die gegen die höhere Schule erhoben werden, nämlich daß sie eine Standesschule sei, die Einheit des Bildungswesens störe, weil sie innerhalb derselben eine besondere Einheit darstelle und schließlich, weil sie methodisch rückständig sei. Aus diesen Vorwürfen, die die Gegner geschickt verwendeten, erwachte die Gefahr des Abbaues der unteren Klassen der höheren Schulen, womit die weitere Gefahr einer Erschütterung der Grundlagen der höheren Bildung verbunden sei. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Horstätter über „Die höhere Schule als Einheit.“

* Staatliche Förderung des Kleinwohnungsbaus. Dem Landtag ist eine Reiderungsvorlage wegen der Übernahme von Staatsbauten für Kredite an die Heimstättengesellschaft Sachsen vorgegangen.

Die Vorlage liegt in ihrem wesentlichen Teile: Das Gesamtministerium hat gemäß Artikel 48 der Verfassung beschlossen: 1. für einen Kredit von 50 Milliarden Mark, den die Kreditanstalt Sächsische Gemeinden der Heimstättengesellschaft Sachsen G. m. b. H. in Dresden zur Fertigung von Kleinwohnungen gewährt, Staatsbürgerschaft zu übernehmen; 2. für diejenigen Kredite Staatsbürgerschaft zu übernehmen, die von der Kreditanstalt Sächsische Gemeinden oder einem anderen Geldgeber zur Fertigstellung der im Jahre 1923 begonnenen Kleinwohnungsbauten gewährt und durch sichere Hypothek an dem Baugrundstück sichergestellt werden.

* Waldheim. Aus dem verschlossenen Pulverbau eines in Blaustein unweit Waldheims gelegenen Steinbruches wurden unter erschwerenden Umständen ein großer Posten Sprengstoffe und 150 Sprengpatronen gehoben.

* Bischofswerda. Am Montag ist die Stadt völlig mit Militär belebt worden. Mittags erschien eine Radabsperrpatrouille des 10. Reichswehrregiments und besetzte die Hausrundstraße Nummer 4 und 6 in der Buhlauser Straße. Die Bewohner durften ihre Wohnungen nicht mehr verlassen. Unter Hinweisung von Polizei wurde dann im ersten Grundstück eine eingehende Haussuchung abgehalten. Dabei wurden Waffen gefunden und beschlagnahmt. Der Besitzer des Grundstücks wurde dem Amtsgerichte zugeführt. Bald darauf zogen von Osten her größere Truppenteile aller Waffengattungen unter klingendem Spiele in die Stadt ein. Sämtliche Truppen waren in feldmarschalliger Ausbildung und führten den entsprechenden Fußmarsch mit sich. In kurzer Zeit war die ganze Stadt besetzt. Auf dem Rathaus wurde eine Kanzelstation eingerichtet. Die Truppen sind in Gasträumen und in der städtischen Turnhalle eingekwartiert und haben auf dem Markt einen Wagenpark aufgestellt.

* Schandau. Bedürftige Einwohner unserer Stadt werden durch Mitglieder des Wohltätigkeitsvereins regelmäßig betreut. Auch der bisherige Forthaus-Hotel- und jekige Basteipächter bemietete 100 Kinder und 7 Frauen. Weiter werden im Hotel „Erholung“ durch einen Wohltäter 100 Kinder, und zwar je 20 an 5 verschiedenen Tagen mit Mittagessen versorgt. Dersele Menschenfreund sorgt einen Monat lang für 30 Sozial- und Kleinrentner, die sich Mittagessen im Hotel „Erholung“ abholen können.

* Auerbach. Eine schwere Gasexplosion ereignete sich Sonnabend früh im Erdgeschoss des Hauses Altingerstraße 22, wodurch erheblicher Gebäude- und Möblierungsbrand entstand. Zwei Personen haben zum Teil recht schwere Verletzungen davongetragen. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß direkt vor dem Hause das Gasleitungstroh gebrochen war. Infolgedessen konnte das Gas durch die Grundmauer in ein Zimmer des Erdgeschosses einströmen. Als nun früh die Witwe Witte und ihr Sohn erwachten, erlitten sie einen Schwächeanfall und benachrichtigten zwei Mieter des oberen Geschosses, denen sie von dem wahrgenommenen Gasgeruch Mitteilung machten. Der Bankbeamte Paul Müller soll nun beim Absuchen der Gasleitung ein Streichholz entzündet haben, wodurch das Gas mit bestigtem Knall explodierte. Obwohl der Unschuldige als auch sein Begleiter, der Beamte Paul Müller vom hiesigen Postamtamt, erlitten schwere Brandwunden.

* Leipzig. Eine Dame ließ in der Telephonstelle eines hiesigen Postamtes ein Paar mit 50 Milliarden Geld liegen, daß sie bei ihrer Rückkehr nicht wiederfind.

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife ab morgen.

Vom Donnerstag, den 25. Oktober ab wird die Schlüsselzahl für die Eisenbahntarife im Personenzugverkehr 1½ Milliarden, im Güterverkehr 3 Milliarden betragen. Das bedeutet gegenüber den bisherigen Tarifen eine Verdreifachung der Tarifzölle im Güterverkehr und eine 2½-fache Erhöhung der bisherigen Preise im Personenzugverkehr.

Ausländische Spenden zur Rinderzucht der Not in Deutschland.

Für die notleidende Bevölkerung im Ruhrgebiet sind weiter eingegangen: 100 amerikanische Dollars von der Deutschen Kolonie in Potosí, 735 amerikanische Dollars von der Deutschen Vereinigung in Tokio, 520.000 österreichische Kronen und 1 amerikanischer Dollar aus Steiermark und Kärnten, 80 amerikanische Dollars vom Deutschen Verein in Querétaro, 51.88 amerikanische Dollars vom Bund der Reichsdeutschen in Österreich, 85 Francs aus Frankreich, 10 Pfund Sterling von Herrn W. Denhausen in Dublin, 1000 Lit von den Deutschen in Nowo, 20 Lire aus Rom, 250 Lire aus Florenz (zweite Sammlung).

Für die hungrigen Kinder des Ruhrgebiets sind eingegangen: 1.600.000 österreichische Kronen aus Sammlungen in Wien, 600 amerikanische Dollars von den Vereinigten Deutschen Vereinen in St. Louis, 128 amerikanische Dollars von dem St. Louis Sachsen-Verein, 128 amerikanische Dollars von dem St. Louis Bayern-Verein, 91.8 Pfund Sterling als Ergebnis einer Sammlung anlässlich einer Viehherababfuhrung der Operette „Der fidele Bauer“ in Porto Allegre.

Zur Rinderzucht der Not in Deutschland sind eingegangen: 1.500.000 österreichische Kronen von Herrn Arnold Smitmans in Wien für deutsche Wohlfahrts Zwecke und auch für die Berliner Mittelstandsstädte, von Frau H. H. Scott in Zürich für die Volksversorgungskasse des notleidenden Mittelstandes 10 Schweizer Franken, 170 norwegische Kronen aus Christiania.

Heutiger Dollarkurs (amt.): 68157500000 M.

Gegenrechnung, ohne Gewähr.

Die Wahlen in Österreich.

Endgültiges Ergebnis der Nationalratswahlen in Wien: Abgegebene gültige Stimmen 1.029.032. Sozialdemokraten 571.464, Christlich-Soziale 337.783, Großdeutsche 68.619, Arbeitspartei 18.886, Tschechische Partei 15.580, Kaiserliche Volkspartei 11.800, Kommunisten 13.775, Nationalsozialistische Volkspartei 24.970. — Soweit sich übersehen läßt, haben die im ersten Verfahren nicht gewählten Großdeutschen Dr. Frank, Präsident Dr. Götzler, Ustin und Glassin bei der Verteilung der Reststimmen Mandate erhalten.

Zu dem Ausfall der Nationalratswahl schreibt die „Neue Freie Presse“: Ganz ist gesichtet. Die bürgerliche Mehrheit wird weiter als Block erhalten bleiben. Die Politik der Regierung kann also noch denselben Grundlagen wie bisher weitergeführt werden. Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ stellt fest, daß nach dem nunmehrigen Resultat die bürgerliche Mehrheit im Parlament, zweitlos sein werde. Die Schlüsse, die heute früh aus der Schwächung der Großdeutschen hinsichtlich der Notwendigkeit einer Aenderung des gegenwärtigen politischen Systems gezogen wären, dürften sich demnach nicht bestätigen. Die „Reichspost“ stellt mit Befriedigung fest, daß die Volksmehrheit sich für das Center-Santierungswerk entschieden habe. Die „Arbeiterzeitung“ erwähnt die Zunahme der Sozialdemokratie in Österreich, besonders in Wien, und erklärt den Wahlausgang als schwere Niederlage des Bundeskanzlers Seppel, der die Sozialdemokraten in Österreich niederkreisen wollte.

* Neueste Nachrichten und Telegramme vom 24. Oktober 1923.

Verschiebung der Reichstagsabstimmung?

* Berlin. Besonders für den außerordentlichen Ernst der innerpolitischen Lage ist, daß innerhalb der Mehrheitsparteien des Reichstages der Wunsch aufgetaucht ist, die ursprünglich am 26. Oktober festgesetzte Abstimmung des Reichstages vorläufig zu verschieben, um nicht noch die bestehenden Schwierigkeiten durch parlamentarische Verhandlungen zu erweitern. Wahrscheinlich wird die Regierung zusammen mit den Mehrheitsparteien die Verschiebung der Reichstagsabstimmungen vorstellen, wogen natürlich ein Protest der Deutschnationalen zu erwarten ist. Wahrscheinlich für diese Verschiebung der Reichstagsabstimmungen ist sicher in erster Linie die Tatsache, daß auch die heutigen Beratungen des Reichsrates über die Papernfrage keine Klärung der schwiebigen Konflikte bringen können.

14 Tote und 108 Schwerverletzte die Opfer der Straßenkämpfe in Hamburg.

* Hamburg. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der Straßenbahnbetrieb vollständig eingestellt. Die Polizei geht so scharf vor, daß bei Bildung von Menschenansammlungen sofort geschossen wird. Nach kommunistischen Plänen sollte gestern nacht um 11 Uhr der Kampf von neuem beginnen und zwar sollten zuerst wieder sämtliche Polizeiwachen erklungen werden und die Polizei entwaffnet werden. Die Polizei ist auf alles vorbereitet und stark gesichert. St. Pauli, Hammerbrook und andere Arbeiterviertel sind zum Teil abgesperrt, weil dort scharf geschossen wird. Wie verlautet, sollen in der Hafengegend von der Polizei Maschinengewehre aufgestellt worden sein. Aus Neuheirungen der Kommunisten geht hervor, daß alles nach mobilisierter Bevölkerung erfolgt. Es sind insgesamt 108 Schwerverletzte und 14 Tote als Opfer der bisherigen Straßenkämpfe gezählt worden.

Unruhen in Kassel.

* Kassel. Gestern nachmittag versuchte eine etwa tausendköpfige Menge von Arbeitslosen, die sich dauerhaft verstärkte, die geschlossenen Fabriktoile der Firma Henkel und Sohn einzudringen, was jedoch durch die Werkwache verhindert wurde. Ein großer Teil dieser Leute zog nun die untere Königstraße in Richtung zum Königsplatz hinauf. Der Führer einer kleinen Polizeitruppe, der die Angriffslinie abdrängen wollte, wurde dabei tödlich angegriffen, sodass er von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte, wodurch ein Arbeiter schwer und zwei weitere leicht verwundet wurden. Die Menge flüchtete nunmehr auseinander. Im Laufe des Nachmittags bis in den Abend hinein kam es an verschiedenen Stellen erneut zu Ansammlungen, die durch Polizeiaufzüge zerstreut wurden, ohne daß sich ernste Zusammenstöße ereigneten. Von einem unbekannten Täter wurde in der Königstraße ein Sprengkörper auf die Scheiben der Straßenbahn gelegt, der beim Passieren der Straßenbahn explodierte, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Ein Separatistentrupp nach in Aachen.

* Aachen. Wie WTB. um 6 Uhr früh von zufälliger Seite erfährt, ist das Regierungsgebäude, in dem sich der steht, aber auch der Haupttrupp der Separatisten noch versteckt hat, in der vergangenen Nacht nicht geräumt worden. Da man beobachtet hat, daß in der Nacht unter dem Schutz der vor der Belastungsbehörde verhängten Strafensperre mehrere Autos vor dem Gebäude vorgefahren sind, anzunehmen ist, daß die Separatisten Verstärkungen an Wasser und dergleichen bekommen haben.

Der württembergische Staatpräsident in München.

* München. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hatte am Dienstag mittag der in München eingetroffene württembergische Staatpräsident Dr. Sieber mit dem Ministerpräsidenten von Aniling eine längere Aussprache, in der er sich über die Auffassung der bayerischen Regierung in dem Konflikt unterrichten konnte und seinerseits die bayerische Regierung über die Auffassung des württembergischen Ministeriums informiert hat. Wie das Blatt weiter erfährt, besteht bei der württembergischen Regierung die Hoffnung, daß die Ausdrucks in Berlin zu einer Aklärung führen werde. Von bayerischer Seite dürfte allerdings kein Zweifel darüber gelöst werden, daß eine derartige Behandlung durch die Reichsbehörden, wie sie in den Strafanträgen Dr. Gehler gelegen habe, ein für alle mal ausgeschalter bleiben müsse.

Ein Kapitän und drei Männer ertrunken.

* Christiania. Gestern gelangte an das hiesige meteorologische Institut ein Telegramm aus Reykjavik, demzufolge ein Fahrzeug des Instituts Polarlys am Sonnabend abends infolge einer Springwelle gekentert ist. Der Kapitän und drei Männer der Besatzung sind ertrunken. Der übrige Teil der Besatzung ist durch einen englischen Schoner in Reykjavik eingedreht worden.

Bermischtes.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe. Nach einer Meldung der Hamburger Nachrichten ereignete sich gestern ein Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe. Bei dem unsichtigen Wetter kollidierte unweit Höhe der Tiefwasser „Port Ausland“, der Sonntag früh von Hamburg mit Stückgut nach Melbourne abgegangen war, mit dem aufkommenden englischen Tiefwasser „Hornbill“, der am Hinterdampf unter der Waferlinie schwer beschädigt wurde, und sank. Schlepper vermochten das Schiff noch etwas nach

dem Untergang ansiedeln. Die Mannschaft wurde in Hamburg gelandet und die Bergungsarbeiten in Angriff genommen. Der Dampfer „Port Ausland“ konnte keine Fortsetzung und hat mittags Segelhaven passiert.

Wollswirtschaftliches.

Die Schlüsselzahl für das Buchdruckergewerbe. Der Deutsche Buchdruckergewerbe teilt mit: Die Schlüsselzahl für das Deutsche Buchdruckergewerbe beträgt ab 24. Oktober 600 Millionen.

* Sächsischer Lebensmittelzähler. Nach den Berechnungen vom 22. Oktober 1923 sind vom Sächsischen Landesamt folgende Indizes der Lebensmittelzähler (1919/20 gleich 1) berechnet worden: Getreide (siehe Gr. 1) 2548 000 000, Getreidezähler ohne Belebung gleich 2188 000 000. Am 15. Oktober 1923 betrug der Getreidezähler mit Belebung 245 000 000 und ohne Belebung 200 000 000. Von 15. bis 21. Oktober sind mit den Preisen der bei der Teuerungsstatistik berücksichtigten Güter um 29,1 des 20.2. Prozent gestiegen. Die bisher vom Sächsischen Arbeitsministerium veröffentlichte „Punktzahl“ (Teuerungszahl) gegenüber Januar 1922 gleich 1) beträgt für den 22. Oktober 1923: 115 000 000.

Die Schlüsselzahl für den deutschen Buchhandel beträgt am 24. Oktober 12 Millionen.

Der Goldmarktausgleich für Reichsbücher am 24. Oktober 1923 beträgt 18,3 Milliarden.

Marktblätter.

Landwirtschaftliche Warenkörte zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 20. Oktober 1923: (in Millionen Mark) Weizen 25—27, Roggen 18,5—25, Hafer 15—20, Sommer-Gerste 20—24, Alei 15, Kartoffeln 5—7, Weizenmehl 70%, Roggenmehl 70%, 40, Roggenmehl 85%, 37. Die Preise verhältnis sich für den Gentner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

Amtl. festgesetzte Preise an der Produktionskörte zu Berlin per 50 kg ab Station vom 20. Oktober (Preise in Millionen Mark) Weizen märktlicher 104000—105000, Roggen, märktlicher 94000 bis 95000, Sommer-Gerste 23000—25000, Hafer, märktlicher 73000—74000, Weizengehl per 100 kg frei Berlin 220000 bis 230000, (kleinere Mengen über Mietz.) Roggenmehl per 100 kg frei Berlin 270000—285000, Weizengehl 38000—40000, Steig. Roggenkleie 38000—40000, Steig. Kartoffeln 60000, Kartoffelmehl 30000—32000.

Amtliches.

Aushang der amtlichen Bekanntmachungen.

All. Bekanntmachungen des unterzeichneten Rates, die in den infolge kommenden Zeitungen veröffentlicht werden, kommen künftig gleichzeitig auch in den hierfür angebrachten Aushangstafeln zum Einschlag.

Die Kosten sind angebracht:

1. im Rathausflur, gegenüber der Stadtkasse
2. an der Einfriedung des Grundstücks Großenhainer Straße 2
3. an der Einfriedung des Grundstücks Niederalster, 1, gegenüber dem Postamt II und
4. an der Einfriedung der Baustelle Ed. Rosenblatt und Goethestraße
5. im Ortsteil Gröba: im Gemeindeamt
6. im Ortsteil Wieda: im Gemeindeamt

Der Rat der Stadt Niels, am 23. Oktober 1923.

Schülerzählige Beratungsstunden

finden jeden Donnerstag vormittags 9—10 Uhr künftig in der Beratungsstelle des Wohlfahrtsamtes im Rathaus (Nebengebäude) statt.

Der Rat der Stadt Niels, am 23. Oktober 1923.

Lichtspiele Hotel Höpflner.

Donnerstag, 25. Freitag, 26. 10. 23

der große Monumentalkino

Satan im Frack.

Ferner das köstliche Lustspiel in 5 Akten:

Schneider Bibbel

nach der bekannten Komödie.

Raufführung 17 Uhr. Beginn 18 Uhr.

Um mehrfach genährten Wünschen zu entsprechen, veranlagten wir Donnerstag, den 25. Oktober a. c. von vorm. 8—12 Uhr und nachm. 2—5 Uhr an unserer Kasse

Gutscheine

über den voraussichtlichen Licht- und Kraftstromverbrauch im Monat Oktober a. c. und zwar bis in Höhe des 1½-jährigen Verbrauches des Monats September. Bei Entnahme der Gutscheine ist die September-Stromrechnung vorzulegen.

Diese Gutscheine lauten über eine bestimmte Menge Kilowattstunden und beträgt der Preis für eine Kilowattstunde am Ausgabetermin M. 2,7 Millionen. Bei Vorlage der Monatsstromrechnung für Oktober werden die Gutscheine mit der darauf angegebenen Strommenge in Abzug genommen.

Wir machen hierbei erneut darauf aufmerksam, daß unsere Strompreise sich nach den am Tage der Rechnungsabrechnung gültigen Rohstoffpreisen und Lohnsätzen richten.

Elektrizitätswerk Niels.

Man verlange überall Radeberger Billner!

</div